



Grußwort
Tsuyoshi Kurokawa,
Vertreter des Verbandes der Japanisch-Deutschen Gesellschaften

Herr Präsident, Exzellenz, meine Damen und Herren

Es freut und ehrt mich sehr, Ihnen herzliche Grüße aller Mitglieder der Japanisch-Deutschen Gesellschaften übermitteln zu können. Wir wünschen Ihnen einen guten Erfolg dieser Jahrestagung.

Vor zwei Wochen hat der Verband der Japanisch-Deutschen Gesellschaften seine Jahrestagung in der Stadt Fukuoka in Nordkyushu abgehalten, knapp zwei hundert Kilometer entfernt vom Epizentrum des Großerdbebens von Kumamoto. Die Teilnehmer haben erneut festgestellt, wie wichtig es ist, den Kontakt mit Deutschland auf Nichtregierungsebene zu vertiefen und zu erweitern. Eine gemeinsame Ansicht der Anwesenden war, dass man sich weiter bemühen soll, die Jugend für unsere Arbeit zu interessieren. Mit Freude stellte die Tagung fest, dass bei vielen Mitgliedsgesellschaften die Bemühungen in dieser Richtung Früchte getragen haben. In diesem Zusammenhang darf ich berichten, dass das Japanisch-Deutsche Jugendnetzwerk, ein Projekt, das auf Anregung von der deutschen Seite begonnen hatte, inzwischen eine konkrete Gestalt genommen hat und nunmehr als eine Mitgliedsorganisation des Verbandes anerkannt worden ist und seine Arbeit mit finanzieller Unterstützung des Verbandes und der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokyo voll entfalten kann. Darüber wird Ihnen später unser „senior advisor“ Herr Yuoka ausführlich berichten.

Lassen Sie mich hier etwas Persönliches einfügen. Über die Tatsache, dass die Verbandstagung hier in Trier und dort in Fukuoka stattfindet, habe ich mich heimlich sehr gefreut. Denn beide Städte sind Wiege der Geschichte und Kultur des jeweiligen Landes. Bekanntlich ist Nordkyushu bereits vor mehr als 2000 Jahren das Tor Japans zur Welt gewesen. Unsere Urväter haben dort Kleinstaaten aufgebaut und einen engen Kontakt mit dem chinesischen Kontinent gepflegt. Gewappnet mit von dort eingeführtem Wissen und Technologien erweiterten sie ihren Machtbereich nach Osten, nach Asuka, Nara und Kyoto, und schließlich bis nach Tokyo. Über die Bedeutung Triers für die deutsche Geschichte brauche ich wohl kein Wort zu verlieren. Sie verstehen, dass ich mich über diese Koinzidenz sehr gefreut habe.

Bevor ich abschließe, möchte ich nicht verfehlen, zwei Mitglieder der Deutsch-Japanischen Gesellschaften, Herrn Kasper aus Frankfurt am Main und Frau Rascher aus Passau, zu ihrer Auszeichnung durch Seine Majestät den Kaiser von Japan mit dem Orden der Aufgehenden Sonne herzlichst zu gratulieren.

Erneut wünsche ich dieser Tagung viel Erfolg.

Am 6. Mai 2016 in Trier